©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Wenn Sie, verehrter Leser, Zeit und Gelegenheit haben sollten, so blättern Sie einmal das Werk unseres Klassikers geruhsam durch. Eines werden Sie aus jeder Seite, die Sie umschlagen, entnehmen: daß er kein trockener Büchermensch war, sondern ein Vollblutentomologe, der praktische Erfahrung mit wissenschaftlichem Talent zu verbinden wußte. Sein Aussehen dürfen Sie sich vorstellen, wie Sie wollen; es ist leider kein Porträt von ihm überliefert.

Eines der vielzitierten österreichischen Schicksale ist Schiffermüller zuteil geworden: Seine Lebensarbeit blieb Stückwerk. Das vorliegende Buch, so revolutionär es damals auch war, war offensichtlich nur als Katalog, als Vorbereitung eines umfassenden Schmetterlingswerkes gedacht. Hunderte Farbtafeln hatte er vorbereitet, unzählige Beobachtungen gesammelt, doch das große, abschließende Werk kam nicht zur Vollendung. Nicht allein die Schmetterlinge waren es, die seine Freizeit ausfüllten: er befaßte sich mit der Farbenlehre, mit Botanik, mit Fischen, Vögeln, Mineralien und sogar mit Münzen. 78jährig starb er im Jahre 1806. Seine Schmetterlingssammlung gelangte nach seinem Tode an das Naturalienkabinett in Wien und verbrannte mit diesem im Verlaufe der Revolutionskämpfe 1848.

Schiffermüller unterstützte in seinen letzten Lebensjahren mit seinen reichen Kenntnissen die Arbeit Hübners an dessen Raupenwerk. Von seinem Mitautor Denis berichtet Illiger in der Neuauflage des "Wiener Verzeichnisses" 1801, daß er in Wien lebe und sein Ruhe verlangendes Alter nicht noch mit der ermüdenden Arbeit der Beschreibung mühevoll und verdrießlich machen wolle; der Grund dafür war vor allem die auch damals schon verworrene Synonymie. Ein Problem, an dem die "Theresianer" ebenso zu kauen hatten wie wir fast zweihundert Jahre später. In dieser Hinsicht hat sich also nichts geändert !

MALICKY

Über eine Zucht von Phragmatobia fuliginosa L. mit einem Rückblick auf den Formenkreis dieser Art.

von Oskar LENEK.

Daß auch Zuchten gewönlicher Arten oft interessante Ergebnisse zeitigen, beweist eine Eizucht von P h r. f u l i g i n o s a, die ich im Sommer 1955 durchführte. Die Eier stammten von Faltern, die ich aus im Spätherbst in der Umgebung Wiens (Strebersdorf) eingetragenen Raupen sammelte. Die Elterntiere gehörten der Stammform an. Die Zucht von ca. 150 Raupen führte ich fast verlustlos durch. Diese schlüpften ab 6.5. ex ovo und gingen vom 17. bis Ende 6. zur Verwand-

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

lung (6 - 8 Wochen Raupenzeit). - Nach 10 Tagen Puppenruhe kamen die ersten Falter, durchwegs ♀♀. Die ersten ♂♂ schlüpften einige Tage später. Es wäre interessant festzustellen, ob das bei dieser Art immer der Fall ist oder vielleicht bei einer anderen Population sich umgekehrt verhält. Auffallend war, daß ca. 3 Dutzend erwachsene Raupen, nachdem sie zu fressen aufgehört hatten, sich nicht verpuppten, sondern sich in einen Ruhezustand (Diapause) begaben, der bis Ende 8. - Anfang 9. währte, wo sie sich dann verpuppten und bald darauf die Falter ergaben, die dem Habitus nach der Frühjahrsgeneration angehörten. Zweifellos hätten diese Raupen bei tieferen Temperaturen in nördlichen oder alpinen Gegenden überwintert. Sie waren sämtlich von schwarzbrauner Farbe, während alle Raupen mit Subitanentwicklung ein licht fuchsbraunes Farbenkleid besaßen. Bemerkenswert war auch, daß im Laufe der Ruhezeit die Farbe der dunklen Raupen zu einem lichteren Braun verblaßte, eine Tatsache, die einer nochmaligen Beobachtung wert wäre.

Unter den erhaltenen Faltern befindet sich in größerer Anzahl eine Form, die einer südlichen Subspecies der Art (die fälschlich als f e r v i d a bezeichnet wird, siehe später) sehr nahe kommt.

Die erwähnte südliche Subspecies ist durchschnittlich etwas größer, dichter beschuppt, auf den Hinterflügeln fehlt die hyaline Stelle, die Randbinde ist zu Flecken reduziert; die Form macht einen feurigeren Eindruck. Meine Exemplare stellen eine Übergangsform dar, sind breitflügelig und nicht ganz so dicht beschuppt. Meist ist auf den Hinterflügeln statt der hyalinen Stelle eine Verdunklung einer Medianader angedeutet, die Randbinde ebenfalls in Flecken aufgelöst. Einzelne Exemplare haben die letzteren zu wenigen Punkten reduziert (meist 3) bei fleischroter Farbe, wodurch sie der aus Turkestan und dem nördlichen China beschriebenen p u l v e r u l e n t a Alph. sehr ähnlich werden. Ein Beweis, daß sich manche innerhalb der Variationsbreite liegende Form nicht auf eine bestimmte Lokalität beschränken muß, falls gewisse äußere Bedingungen ihre Entwicklung möglich machen. Man könnte die hiesige Form " a d p u l v e r u l e n t a " benennen.

Eines kann ich mir aber nicht erklären: daß die zuerst besprochene feurige mediterrane Subspecies allgemein als f e r v i d a Stgr. angesprochen wird und als solche in Sammlungen steckt, zumal doch die Beschreibung ganz eindeutig nur für die extreme Trocken- bzw. Hitzeform paßt (Vorderflügel durch gelbrötliche Tingierung fast von der Grundfarbe der Hinterflügel; siehe auch Abbildung im "SEITZ" !) - Die prächtige mediterrane Form könnte man treffend als Subspecies s u p e r b a bezeichnen. Außerdem muß für die f. f e r v i d a Stgr. (laut SEITZ) der Name l u r i d a Rothsch. treten, da der Name f e r v i d a schon für

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

eine Form aus Guatemala vergeben wurde.

Da ich aber durch meine Ausführungen schon in medias res getrieben wurde, möchte ich auch der anderen beschriebenen und unbeschriebenen Variationen dieser Art Erwähnung tun.

Als b o r e a l i s Stgr. werden Tiere aus dem Norden bezeichnet, bei welchen sich bei allgemein dünner Beschuppung das Schwarz der Hinterflügel bis auf den rot bleibenden Innenrand verbreitert. Diese ssp. tritt allgemein auch in alpinen Gebieten in einer ähnlichen Form auf und sogar hin und wieder in der Ebene, dort gewöhnlich größer und breitflügeliger mit normal dichter Beschuppung und mitunter sogar innerhalb der zweiten Generation. Diese Form wurde nicht benannt und als Übergang zu b o r e a l i s gewertet. Unter dieser ist mir auch eine Variation aufgefallen, bei der auf den geschwärzten Hinterflügeln einige rote Felder von der Befransung frei bleiben. Bei der Stabilität ihres Aussehens wäre sie vielleicht namensberechtigt.

Zu Unrecht finde ich auch eine unter der Stammform auftretende profilierte Form, deren Hinterflügel eine vollständige, bis zu den Fransen reichende, breite, schwarze Saumbinde aufweisen, nirgends erwähnt. Ich möchte sie hiemit als c o m p l e t a f. nova einführen.

Beschrieben ist s u b n i g r a Mill. mit schwärzlich verdunkelten Vorderflügeln, eine unter der Frühlingsgeneration relativ häufig auftretende, wohl durch Kälte entstehende Form.

F l a v e s c e n s Schultz mit gelben Hinterflügeln und Hinterleib, verschiedenenorts als seltene Aberration auftretend (ein Stück aus Bregenz in der Sammlung SAGEDER gesehen, ein Stück von Stetten bei Korneuburg).

T o t i r u b r a Vorbr.: Hinterflügel und Hinterleib einfärbig rot. Aus der Schweiz; wohl ein Unicum.

C l a r a Sibille nach einem hellen Stück, am Außenrand der Hinterflügel mit 5 schwarzen Punkten statt der Saumbinde (Die Beschreibung wohl zu engherzig fixiert !)

Die schon erwähnte p u l v e r u l e n t a Alph. aus Turkestan und aus dem nördlichen China: Vorderflügel lichter, mehr gelblichbraun, die Hinterflügel heller und reiner, mehr fleischrot, mit circumscripten Randflecken.

Diese und die vorhergehende Form scheinen identisch zu sein, ebenso mit diesen meine aus der Zucht 1955 erhaltenen Formen.

Weiters ist noch benannt a m u r e n s i s Stgr. aus dem Amurgebiet: In der Größe von f e r v i d a, fast wie f u l i g i n o s a gefärbt, die Vorderflügel aber breiter.

- Wohl nur eine robuste Form von f u l i g i n o s a , zumal ja auch bei uns in der Sommergeneration die Vorderflügel oft breiter werden, wenn nicht überhaupt eine durch ein günstiges Jahr bedingte

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Einzelerscheinung vorliegt.

P l a c i d a Friv. hat sich bekanntlich als eigene Art erwiesen.

Summarisch muß festgestellt werden, daß die Art gegen Süden resp. durch Wärmeeinwirkung größer wird, zur Reduzierung der schwarzen Elemente neigt sowie zur dichteren Beschuppung, was besonders am hyalinen Feld der Hinterflügel deutlich zum Ausdruck kommt.

VORTRAGSBERICHTE

Herr Dr. KASY hielt am 17. März wieder einen seiner bekannten und beliebten Mazedonien-Vorträge über seine zwei im Frühling und im Herbst 1960 unternommenen Reisen. Wieder brachte er schöne Farbfotos mit, und wieder fanden sich unter den von ihm gesammelten Schmetterlingen eine Reihe bisher unbekannter Kleinschmetterlinge, die im Rahmen einer demnächst erscheinenden Arbeit beschrieben werden sollen. Auch die Noctuidenausbeute konnte sich sehen lassen; sie enthielt z.B. E p i s e m a k o r s a k o v i , l e d e r i, A g r o t i s p u l v e r e a , A g r o t i s t e m e r a , A g r o t i s o b e s a , O r t h o s i a l a c t i f l o r a , O r t h o s i a t h u r n e r i , P o l y p h a e n i s s u b s e r i c a t a und viele andere gute Arten.

Die Vorträge über Sammelreisen führen uns an den Vereinsabenden in so viele Länder der schönen Welt, daß sich die regelmäßigen Besucher bald als perfekte Globetrotter fühlen werden ! Am 24. März war, nach Vorträgen über Bolivien, Spanien, Pakistan und Mazedonien, eine Schilderung einer Nordlandreise von Herrn Prof. Dr. Karl MANDL zu hören und zu sehen. Der Vortragende hatte die Absicht, in Skandinavien das postglaziale Vordringen verschiedener Käferarten zu studieren und bereiste zu diesem Zwecke Schweden, Finnland und Norwegen bis zum Nordkap. Die dort aufgenommenen Farbfotos gaben einen guten Eindruck von den nordischen Landschaften, den Siedlungen, den Pflanzen und den Gewässern. Nach Norden zu verliert der Wald immer mehr an Bedeutung, bis er endlich in Lappland durch niedrige Birkenbüsche ersetzt wird. Den Höhepunkt des Vortrages, der reichen Beifall fand, bildete die fotografische und mündliche Schilderung der Mitternachtssonne über dem bleigrauen Meer.

Herr Hannes RITTER hielt am 14. April einen Vortrag über

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologisches Nachrichtenblatt

Jahr/Year: 1961

Band/Volume: 8_4_1961

Autor(en)/Author(s): Lenek Oskar

Artikel/Article: Über eine Zucht von Phragmatobia fuliginosa L. mit einem Überblick auf den Formenkreis dieser Art. 4-7